

Presseinformation

zur Herbsttagung der Agrarsozialen Gesellschaft e.V.
am 4. und 5. November 2020 in Göttingen

**Klimakrise!
Landwirtschaft als Täter – Opfer – Retter?**

Vortrag: **Vom Mythos der klimasmarten Landwirtschaft oder warum weniger vom Schlechten nicht gut ist**

Referent: **Dr. Andrea Beste**, Agrarwissenschaftlerin und Bodenexpertin; Büro für Bodenschutz und Ökologische Agrarkultur

„Kühe sind die größten Klimakiller“ und „Präzisionslandwirtschaft ist klimasmart“ ... weht es uns aus der Presse entgegen. Doch beides stimmt nicht.

Von allen landwirtschaftlichen Nutzflächen weltweit bestehen ein Drittel aus Ackerland und zwei Drittel aus Grasland. Ruminanten, Wiederkäuer, sind die einzigen Tiere, die Gras verdauen können! Ohne Weidetiere gibt es keinen klimaschützenden Grünlandschutz.

Klimaschädlich ist vor allem unsere aktuelle Form des Ackerbaus: Die Haber-Bosch-Synthese benötigt für die Herstellung von Ammoniak aus dem Luftstickstoff ungefähr 1,2 % des weltweiten Energiebedarfs. Lachgasemissionen (N₂O) aus der intensiven Stickstoff-Düngung haben mindestens den gleichen Anteil an den Treibhausgasen (THG), wie die Methan-Emissionen (CH₄) aus der Tierhaltung, sind aber 12-mal klimaschädlicher als diese. Doch die Emissionen aus der Produktion von Düngemitteln werden in Klimaberechnungen und Modellen nicht der Landwirtschaft zugerechnet sondern der Industrie. Wenn man sie einbezieht, steigt der Anteil der Landwirtschaft an den THG-Emissionen in Deutschland auf 13 %.

Und nicht nur der Klimaschutz bleibt auf der Strecke. Die Systeme werden auch immer anfälliger für die schon eintretenden Klimaextreme. Eine verringerte biologische Aktivität und folgende Bodenverdichtung verstärken die Hochwassergefahr sowie Erosion und Wassermangel in Dürrezeiten.

Der Klimaschutz- und -anpassungseffekt von Präzisionstechnik ist dabei nur gering. Sie verbessert die Effizienz mit hohem Aufwand, hat aber deutlich weniger zu bieten, als andere Systemtechniken: Allein mit der N-Fixierung über Leguminosen wird der THG-Ausstoß einer Fruchtfolge mehr als halbiert. Im Ökolandbau wird durchschnittlich zweimal so viel CO₂ im Boden gespeichert und deutlich weniger Lachgas emittiert. Ein organisch gedüngter Boden mit aktivem Bodenleben und guter Bodenstruktur kann bis zum Vierfachen seines Eigengewichtes an Wasser speichern – und reinigen. Noch weiter gehen Agroforst- und Permakultursysteme. Dort wird mehr Kohlenstoff in die Böden gebracht, Feuchtigkeit und Nährstoffe werden nach oben geholt und der gesamte Landschaftswasserhaushalt wird stabilisiert – und die Artenvielfalt gewinnt.